

Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft e.V.

Tschaikowskiweg 4 – 14480 Potsdam

Einladung



Thomas Lennert

Der pensionierte Oberarzt für Kinderheilkunde – 1940 in Stettin geboren – ist medizinhistorisch aktiv und politisch interessiert – und er ist ein typischer autoritätsungläubiger Berliner, wenn er auch erst mit Vierzehn in die Stadt kam. Das war 1954. Viele Jahre später, bei der Party zum Einzug in die Dachwohnung, wäre Familie Lennert samt Gästen wohl mitten im Tanz eine Etage tiefer gelandet, hätte nicht der Maurer eingegriffen („ein sensibler Zwei-Zentner-Mann mit zupackenden Händen“). Der warnte sie und ersetzte fast über Nacht eine früher mal entfernte stützende Mauer in der Wohnung darunter. Der etwas depressive Mann wohnte immer noch bei seiner Mutter. Unvergesslich war der Hausgemeinschaft dieser Dialog: „Ick gloobe, wenn meine Mutta stürbt, bring ick mir um!“ „Ja, warum das denn?“ „Det fängt schon mit die Hemden an!“

Nachlesen können Sie das in Lennerts prall mit Leben gefüllten Büchlein „Berlin. Berlin, wo führste mich noch hin? Berliner Begegnungen aus fünf Jahrzehnten“. Da gibt's jede Menge zeitgeschichtliche Details oder auch Berlin-Miniaturen in schönster Feuilleton-Tradition – vom Mauerbau zum Beispiel und vom Räuber- und-Gendarm-Spiel mit der DDR-Staatsmacht (für ältere Leser ein Ach-ja-Erlebnis, und die Jüngeren können noch was lernen). Das Kernstück aber sind die vielen Begegnungen – kein ‚Name-Dropping‘, sondern ein

rauschender Dauerregen. Portraitiert werden jedoch – siehe oben – auch Maurer und Klassenlehrer, nicht etwas nur Promis wie zum Beispiel Medizinprofessoren. ...

Kann man sich beispielsweise heute noch vorstellen, dass ein Psychatrie-Ordinarius (er lehrte an der FU) einen Im Hörsaal vorgestellten Patienten als Erstes fragte, ob er „gedient“ hat, um ihn dann, je nach „Ja“ oder „Nein“ zu beurteilen? Lennert erwähnt auch, dass derselbe akademische Lehrer (Helmut Selbach) Schüler von Maximilian de Crinis, Hugo Spatz und Werner Villingen war, die alle drei aktiv in die Nazi-„Euthanasie“ verstrickt waren.

Als die Pädiaterin Leonore Ballowitz, die sich als erste Frau an der Medizinischen Fakultät der FU habilitiert hatte, bei Selbach ihren Antrittsbesuch machte, gab er ihr zu verstehen, „sie sie doch verheiratet und gehöre in die Küche, aber nicht in die Wissenschaft“.

Am

Donnerstag, dem 7. April 2016, wird

Dr. med. Thomas Lennert

Ab 19.00 Uhr

zu Gast im Fraenger-Haus, Tschaikowskiweg 4, 14480 Potsdam-Babelsberg, sein.
Thomas Lennert, 1940 in Stettin geboren, war zuletzt bis zu seinem Ruhestand 2005
Oberarzt für Kinderheilkunde in Berlin (FU/Charité).

Seit 20 Jahren beschäftigt er sich mit medizin-historischen Studien, Schwerpunkt
Emigrationsforschung. 2009 veröffentlichte er im Verlag Hentrich & Hentrich eine
Biografie über den Berliner jüdischen Kinderarzt Fritz Demuth. Er ist Mitglied der
Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und
Jugendmedizin.

Thomas Lennert wird aus seinem Buch

„Berlin, Berlin ... wo führste mir noch hin?“

lesen,

erschienen 2012 im Verlag Monsenstein und Vannerdat, Münster, broschiert, 240 S.
€ 13,50, ISBN 978-3-86991-538-8 www.archiv-der-zeitzeugen.com

Astrid Vehstedt www.astrid-vehstedt.de

moderiert.

Die Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft und Ilse und Klaus Knüpfner freuen sich auf Ihre
Teilnahme.

Wegbeschreibung siehe http://www.fraenger.net/ges_wegbeschreibung.html

[Eintritt frei – Spenden werden gerne entgegen genommen.](#)